



Vol. 4, No. 1
Mai 2013

Rezension:

Christian Harnischmacher

Universität der Künste Berlin

Jens Knigge (2011). Modellbasierte Entwicklung und Analyse von Testaufgaben zur Erfassung der Kompetenz „Musik wahrnehmen und kontextualisieren“. Empirische Forschung zur Musikpädagogik, Bd. 2. Berlin: Lit Verlag. ISBN 978-3-643-11204-0; 29,90 €.

Der musikpädagogische Forschungsbeitrag von Jens Knigge entstand im Kontext des DFG-geförderten KoMus-Projekts (Kompetenzmodell für das Fach Musik). An dem Projekt war neben dem Autor eine Arbeitsgruppe von Wissenschaftlern der Universitäten Bremen und Köln sowie der Musikhochschule Würzburg beteiligt. Das Projekt intendiert die Entwicklung von Kompetenzmodellen für das Fach Musik und deren empirische Überprüfung. In diesem Zusammenhang geht Knigge der Frage nach, inwieweit sich für ein theoretisches Modell zur Kompetenz des Wahrnehmens und Kontextualisierens von Musik psychometrisch valide Testaufgaben konstruieren lassen. Der Autor stellt auf 288 Seiten plus Literaturverzeichnis und Anhang die theoretischen Grundlagen und die von ihm durchgeführten empirischen Untersuchungen vor. Im ersten Drittel der Arbeit diskutiert Knigge den Kompetenzbegriff gleichsam mit Bildungsstandards, Curricula und dem fachwissenschaftlichen Diskurs. Im zweiten Teil seiner theoretischen Darstellung setzt sich der Autor mit dem methodologischen Problem der Kompetenzerfassung auseinander.

Jens Knigge entwickelt mit der psychometrischen Erfassung musikbezogener Kompetenzen eine präzise Fragestellung und legt diese auf der Grundlage einer überzeugenden Diskussion des internationalen Forschungsstands dar. Vor dem Hintergrund der Klieme-Expertise und der Diskussion um die Standards schulischen Unterrichts spricht der Autor ein relevantes und aktuelles Thema der Musikpädagogik an. Den Kern der theoretischen Grundlagen bildet ein Kompetenzmodell, das neben musikpsychologischen Erkenntnissen auch auf unterrichtlicher und curricularer Ebene verankert ist. Im deutschsprachigen Raum liegen

derzeit keine kompetenzorientierten Schulleistungstests für Musik vor. Vorhandene anglo-amerikanische Tests lassen sich nicht adaptieren, da sie auf die dortigen Verhältnisse angepasst sind. Der Autor gibt mit seiner Schrift einen Anstoß für eine fachdidaktische Diskussion, die sich allenfalls in den Anfängen befindet. Die Schrift von Knigge bezieht mit der Begründung der Notwendigkeit von Kompetenztests eine eindeutige Position, welche gleichsam kritisch hinterfragt wird. Von der musikbezogenen Kompetenz bleiben schon aus pragmatischen Gründen im Sinne der empirischen Beobachtbarkeit nur bestimmte Parameter der Musikwahrnehmung und deren kognitive Komponenten übrig. Die vorliegende Studie dient jedoch mit der Fokussierung auf einen methodisch valide erfassbaren Bereich der anstehenden Diskussion sicher mehr, als ein umfassender Ansatz, der keine empirische Überprüfung in Aussicht stellt.

Die besondere eigene Leistung der vorliegenden Studie liegt in der Entwicklung und empirischen Überprüfung eines validen Forschungsinstruments im Bereich der Musikpädagogik. Der Autor konnte als Ergebnis einen psychometrisch hochwertigen Itempool mit 179 Items generieren. Die Studie überzeugt in zweifacher Hinsicht. Auf der einen Seite ist festzuhalten, dass der Autor eine empirische Untersuchung vorstellt, welche in jeder Hinsicht theoriegeleitet fundiert wurde. Sämtliche Hypothesen und verwendeten Items sind aus dem aktuellen Forschungsstand und einer theoretischen Konzeption abgeleitet worden. Darüber hinaus zeigt Knigge bei der Entwicklung des musikpädagogischen Testinstruments eine Sorgfalt im methodischen Aufbau und die Verwendung einer Reihe von außerordentlich anspruchsvollen statistischen Modellen, die in der musikpädagogischen Forschung ihresgleichen suchen. Die theoretisch abgeleiteten Items werden sowohl durch die Ratings von Expertenteams als auch über iterative Verfahren zunehmend selektiert und mit der klassischen Testtheorie und der probabilistischen Testtheorie geprüft. Besonders betont werden muss die kritische Distanz, aus der Knigge seine Forschungsbefunde diskutiert und Forschungsdesiderata benennt.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass der Autor ein durchaus kontrovers zu diskutierendes Thema zum Gegenstand seiner Untersuchung macht. Im deutschsprachigen Raum legt Jens Knigge erstmalig eine empirisch valide Untersuchung im Zusammenhang mit der Überprüfung eines musikbezogenen Kompetenzmodells vor. Die Darstellung ist hervorragend gelungen, formal makellos und stringent aufgebaut. Der Autor macht selbst komplexe Sachverhalte (probabilistische Testtheorie) in einer leicht verständlichen Sprache zugänglich. Aufgrund des ausnahmslos theoriegeleiteten Vorgehens zerfällt die Arbeit nicht in einen empirischen Teil mit theoretischem Vorspann, sondern präsentiert sich dem Leser als stimmiger Forschungsprozess. Restriktionen, wie die Konzentration auf eher kognitive Komponenten der Kompetenz, sind dem Autor nicht allein anzulasten, da diese Schrift sich als notwendiger Beitrag in ein übergeordnetes Forschungsprojekt integriert. Die verwendete Methodik entspricht den neusten Anforderungen pädagogisch-psychologischer Forschung und ist auch international zweifellos anschlussfähig.

b:em 4 (1), 2013, Rezension, Christian Harnischmacher: „Modellbasierte Entwicklung und Analyse von Testaufgaben zur Erfassung der Kompetenz ‚Musik wahrnehmen und kontextualisieren‘“. (Jens Knigge, 2011).

Autor:

Christian Harnischmacher

Forschungsstelle empirische Musikpädagogik

Universität der Künste Berlin

Postfach 120544

10595 Berlin

E-Mail: c.harnischmacher@t-online.de

Zur elektronischen Version:

<http://www.b-em.info/index.php?journal=ojs&page=article&op=view&path%5B%5D=84&path%5B%5D=238>

URN: [urn:nbn:de:101:1-20211115323](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-20211115323)